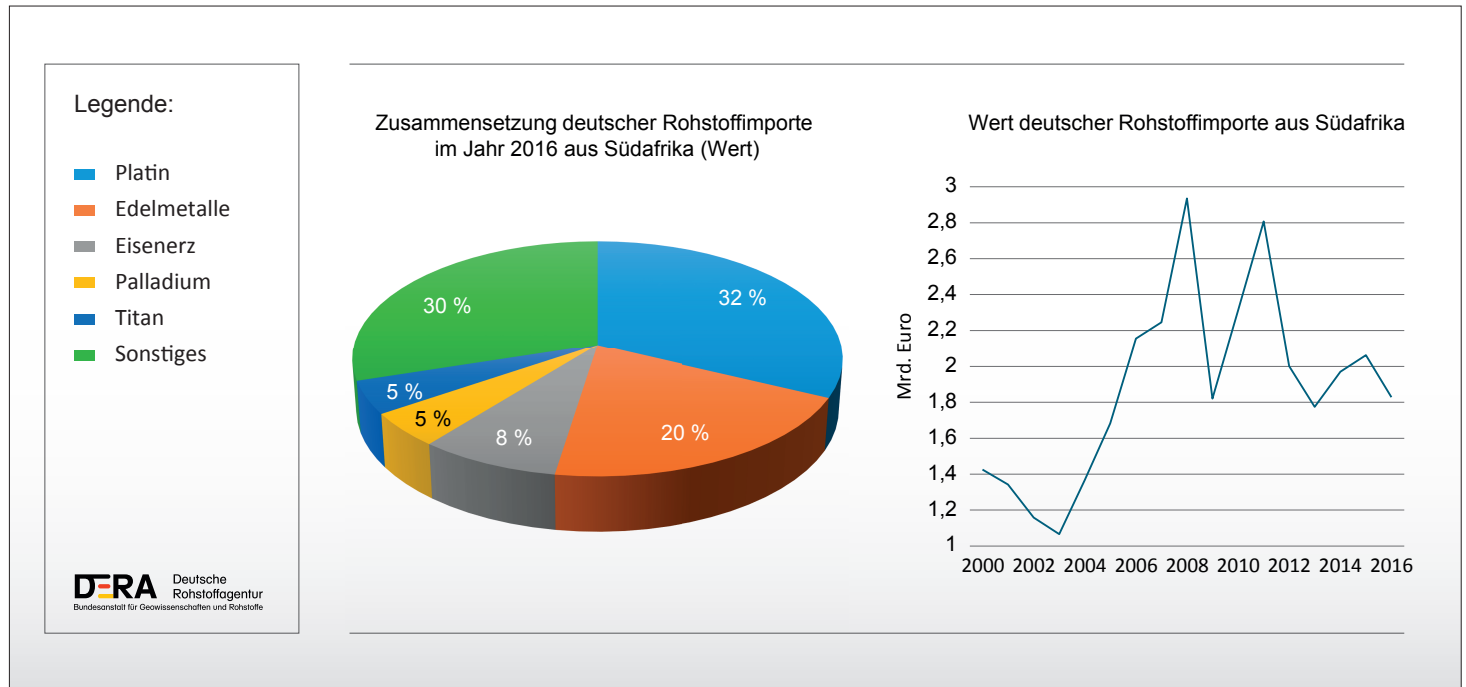


■ Südafrika – Langfristig bedeutender Rohstofflieferant Deutschlands



■ Sinkende Rohstoffpreise treffen vor allem die Rohstoffproduzenten

Als Industrienation ist Deutschland auf eine sichere Versorgung mit Rohstoffen angewiesen. Im Bereich der mineralischen Rohstoffe kann ein großer Teil der Nachfrage, beispielsweise aus der Bauwirtschaft, durch heimische Rohstoffe gedeckt werden. Anders sieht es jedoch bei metallischen Rohstoffen aus. In Deutschland findet seit vielen Jahren keine Bergwerksförderung von Metallen mehr statt. Zwar gelingt es durch Recycling und der Nutzung von Sekundärrohstoffen einen Teil dieser Rohstoffe bereitzustellen, insgesamt betrachtet bleibt die Industrie jedoch auf Metallimporte aus dem Ausland angewiesen.

Einer der wichtigsten Handelspartner Deutschlands ist dabei seit Jahren Südafrika. Das Land zählt zu den größten Produzenten mineralischer Rohstoffe und verfügt beispielsweise bei Chrom, Vanadium und Platin über die weltweit größten Reserven. Rohstoffe sind auch das wichtigste Exportgut und machen rund 14 % aller Ausfuhr Güter Südafrikas aus. Entsprechend wichtig ist der Bergbau für die lokale Wirtschaft.

Am Verlauf der deutschen Importwerte aus Südafrika zeigt sich die Volatilität der Rohstoffpreise in den letzten Jahren. Einhergehend mit dem Rückgang der Preise ist auch der Wert der deutschen Rohstoffimporte aus Südafrika gesunken: von fast 3 Mrd. Euro in den Jahren 2007 und 2011 auf zuletzt knapp 1,8 Mrd. Euro.

Die importierte Menge an Rohstoffen lag dabei in den Jahren 2015 und 2016 auf dem Niveau von 2011. Deutschland bezieht vor allem Edelmetalle wie Platin und Palladium, aber auch Eisenerz und Titan aus Südafrika.

Das Land hat darüber hinaus bedeutende Rohstoffpotenziale und wird auch in Zukunft ein wichtiger Produzent mineralischer Rohstoffe bleiben. Trotzdem ist gerade der südafrikanische Bergbausektor mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. So ist die Platinindustrie seit Jahren von teils gewaltsamen Streiks betroffen. Zudem fürchten viele Unternehmen, dass das jüngst verabschiedete neue Bergbaugesetz zu zusätzlichen Belastungen führt. Somit bleibt abzuwarten, welche Richtung Südafrika als großes Bergbauland in den kommenden Jahren einschlägt und wie sich dies auf die Rohstoffversorgung Deutschlands auswirkt.

Seit einigen Jahren unterhält die DERA enge Beziehungen zum Geologischen Dienst Südafrikas. Ergebnisse dieser Kooperation sind u. a. Berichte zum Investitionspotenzial für deutsche Unternehmen. Band 3 mit Neubewertungen zu Vanadium, Zink und Mangan erscheint im Oktober und ist über die Homepage der DERA abrufbar.

Weitere Informationen finden Sie auf:

www.deutsche-rohstoffagentur.de